



Dr. Andreas Hantschk
Naturhistorisches Museum Wien

Energontheorie: Konkurrenz um Energie als allgemeines Lebensprinzip?

Für Bürger von Heute und Morgen:
Elemente eines zukunftstauglichen Welt- und Menschenbildes **3**

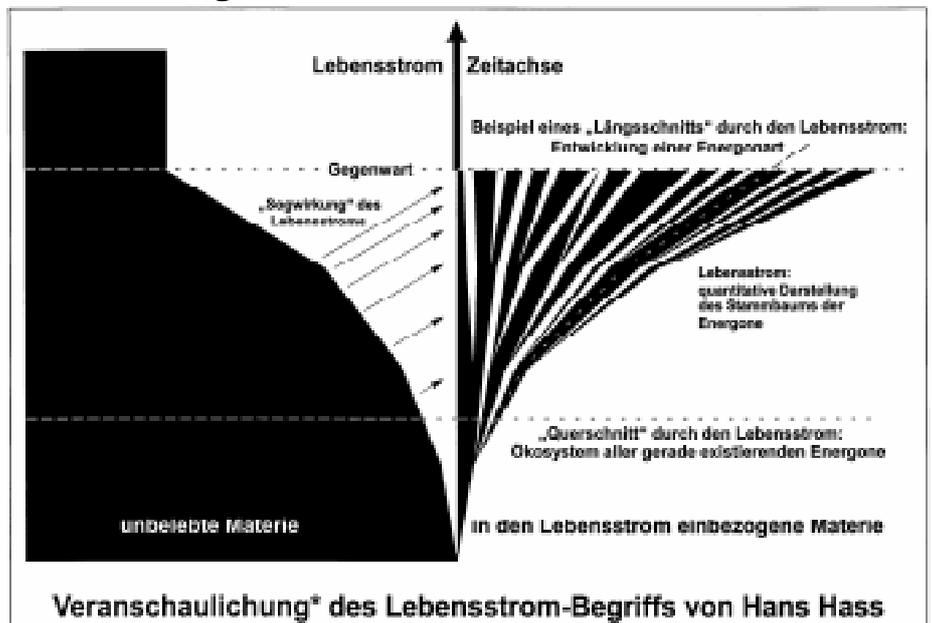
WZFG e.V. Fazit* von Hans-Volker Pürschel und Lutz von Grünhagen

Die von Hans Hass ab 1960-70 entwickelte **Energontheorie deckt übergreifende Grundgesetze des Lebens auf** und *revolutioniert* unser gewohntes Menschenbild: *Nichts* unterscheidet uns *grundsätzlich* von anderen Lebewesen. Der Mensch ist nicht End- oder Höhepunkt der Lebens evolution, allenfalls ihr vorläufig talentiertester Erfüllungsgehilfe.

Lebensstrom = Entwicklung lebender + vitalisierter Materie

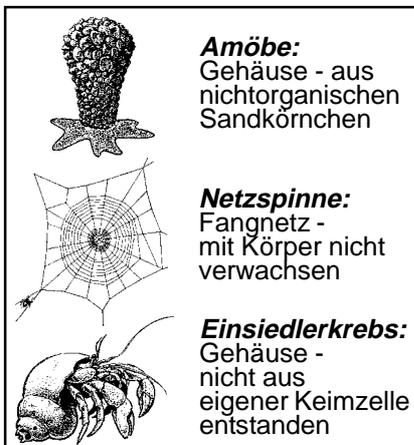
Der **Lebensstrom**, dem der Mensch angehört, setzt sich längst in seinen *technischen Strukturen* fort: Immer mehr unbelebte Materie wird einbezogen in diesen Strom (vitalisiert) - ein blindes Geschehen, das seiner (vielleicht noch vermeidbaren) Selbstzerstörung zustrebt. - Bevölkerungsexplosion, Umweltzerstörung, Rohstoffverknappung erweisen sich dabei als sekundär. Primär bedroht sind wir ausgerechnet durch den Prozeß, der uns hervorgebracht hat, von Zwängen abhängig macht und verklavt: ein

eskalierendes energetisches Phänomen, das die Grundausrichtung aller Lebensentfaltung erzwingt. Das gilt für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik wie für Technik, Kunst und Alltag.



Veranschaulichung* des Lebensstrom-Begriffs von Hans Hass

Abstraktion: Energone = Organismus + Zusatzorgane als Wirkungsgefüge



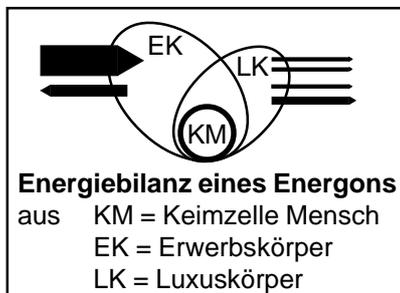
Um allgemeine Gesetze des Lebens aufzudecken, nimmt die Energontheorie **radikale Abstraktionen** von den konkreten materiellen Strukturen aller Lebensformen vor und stellt deren „verborgene Gemeinsamkeiten“ heraus. Grundeinheit der evolutionären Lebensentfaltung sind **Energone**. Das sind **energieerwerbende Nicht-Gleichgewichtsstrukturen**. Deren zentrale Existenzbedingung - **aktive Energiebilanz** (streng physikalisch: Überschuß an Freier Enthalpie, d.h. arbeitsfähiger Energie) und diesbezügliche Konkurrenzfähigkeit - wird durch in der Evolution entstandene Wirkungsträger (Organe) gewährleistet. An diesen interessieren allein deren allgemeine Funktionen (Leistungen/Wirkungen) und deren funktionelles Wechselspiel beim Energieerwerb des Energons: Energone sind **aus Wirkungsträgern aufgebaute Wirkungsgefüge**. Grundeinheit der Humanevolution ist demnach nicht der „nackte Mensch“. Schon

auf niederen Entwicklungsstufen zeigt sich, daß zu einem Organismus gehörige Organe keineswegs - entsprechend üblicher Betrachtung - (wie z.B. ein Hirschgeweih) aus lebender Substanz aufgebaut, mit dem biologischen Körper verwachsen und aus dessen eigener Keimzelle hervorgegangen sein müssen (s. Abb.). Vom Einzeller über Vielzeller (Pflanzen, Tiere) führte

* Unser Fazit bezieht z.T. nicht im Vortrag von Dr. Hantschk dargestellte Inhalte der Energontheorie von Hans Hass mit ein und verzichtet auf seine Ausführungen zur Stellung der Energontheorie in den Wissenschaften. Mit Stern (*) sind Begriffe, Ansätze, Folgerungen gekennzeichnet, die von den Autoren des Fazits eingebracht werden.

die Evolution des Menschen zum **Hyperzeller**. Das kann ein **Erwerbskörper** (auch: Berufskörper) sein (z.B. Handwerker mit Werkzeug, Werkstatt, Schaufenster, Bankkonto,...) oder eine **Erwerbsorganisation** - bestehend aus verschiedenen Berufskörpern (z.B. Baubetrieb mit Maurern, Tischlern, Klempnern, ... einschließlich berufsspezifischen „Zubehörs“). Bei Sängern, Schauspielern und Prostituierten fallen organischer Körper und Berufskörper weitgehend zusammen. Für menschliche Energone spielt der Mensch exakt die gleiche Rolle wie die Keimzelle im biologischen Organismus: Er liefert dem Energone die **Aufbaurezepte** für seine Wirkungsträger und die **Verhaltensrezepte** zu deren Nutzung.

Neue Qualitäten durch Zusatzorgane



Anders als Pflanzen und Tiere, die nur beschränkte Energieüberschüsse in Wachstum oder Vermehrung investieren können, kann der Mensch erwirtschaftete Energieüberschüsse unter Verwendung einer Vielzahl weiterer zusätzlicher **Luxusorgane** für andere Zwecke und pure Annehmlichkeiten verwenden. Der Mensch ist Keimzelle gleichzeitig für Erwerbs- und Luxuskörper (s. Abb.), wodurch immer mehr unbelebte Materie in den Sog des Lebensstroms gerät und vitalisiert wird. Grundlage dafür sind eine Reihe von **qualitativ neuartigen Möglichkeiten**, die nicht-körpergebundene zusätzliche Organe mit sich

bringen (s. Tabelle). Von energetischem Vorteil ist z.B. ihre **direkte funktionelle Verwendbarkeit**: Eine Eidechse könnte Libellenflügel fressen, kostspielig körpereigene Substanz daraus aufbauen und trotzdem nicht fliegen. Ein Mensch muß ein Fahrrad nicht verschlucken und verdauen, um fahren zu können. Es gibt nur im Bereich

- Aufbaumaterial und Konstruktion weitgehend frei wählbar
- ablegbar - Entlastung, keine gegenseitige Behinderung
- austauschbar (Menschen = „Spezialisten in vielseitiger Spezialisierung“)
- kaufbar oder mietbar
- entsorgbar oder verkaufbar
- vererbbar - ermöglicht Akkumulation
- mit Fremdenergie betreibbar
- gemeinschaftlich herstellbar und nutzbar
- für Annehmlichkeiten einsetzbar
- verleg- und vergeßbar
- stehbar - Verkaufbarkeit, funktionelle Nutzbarkeit liefern Anreiz dafür

Vor- und Nachteile zusätzlicher, nicht-körpergebundener Wirkungsträger niederer Lebewesen wenige Beispiele für funktionsgerechte Verwendung von Organen eines gefressenen Beutetiers durch den Räuber: Nesselzellen und Chloroplasten werden nicht mitverdaut sondern für Schutz und Energieerwerb in die eigene Struktur des Räubers integriert. Die umfangreiche Einbeziehung zusätzlicher künstlicher Organe in die Energone hat eine Reihe weiterer bedeutungsvoller Konsequenzen: Sie macht durch sie **erworbene Fähigkeiten vererbbar**. Energone erlangen zumindest die prinzipielle **Fähigkeit zur Unsterblichkeit**: Beim Tod eines Menschen „schlüpft“ einfach ein anderer in die vorhandene Struktur; physisch oder moralisch* verschlissene künstliche Organe können ersetzt werden. Z.B. religiöse Erwerbsorganisationen haben so Jahrtausende überdauert.

Schließlich gibt es auch noch eine **artungleiche Vermehrung**: Überschüsse einer gut gehenden Bäckerei müssen nicht zum Aufbau einer ganzen Kette von Bäckereien verwendet werden sondern können dem Aufbau z.B. eines Blumenladens oder einer Fleischerei dienen.

Der Hauptnachteil zusätzlicher Organe - ihre hohe **Gefährdung durch Raub** - hat dem Menschen zusätzliche Wirkungsträger aufgezwungen - individuelle wie z.B. Fahrradschlösser, vor allem aber Polizei und Justiz als **Gemeinschaftsorgane** zum Schutz des Eigentums.

Abstraktion: funktionelle Elemente und Beziehungen **Geld = qualitatives Energie“äquivalent“, Universalressource, Selektionskriterium, Ordner***

Verallgemeinerungsfähige, immer wiederkehrende funktionelle Einheiten und Beziehungen beschreibt Hans Hass durch **anschauliche Metaphern**:

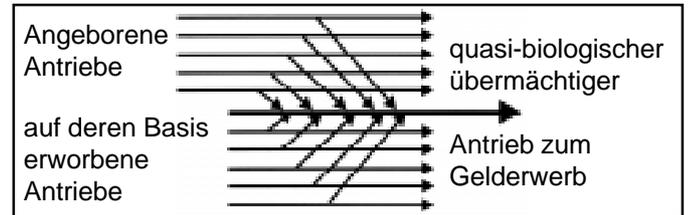
Beim Erwerb ist für jedes Energone ein **zweckmäßiges „Schlüssel-Schloß-Verhältnis“ zwischen Erwerbsorgan und Erwerbsquelle** entscheidend. Die wohl ungewöhnlichste Abstraktion nimmt die Energontheorie bei der Einteilung der möglichen Erwerbsquellen und Erwerbsorgane vor (s. Tabelle): Die neuen Möglichkeiten nichtkörpergebundener Wirkungsträger für Erwerb wie Luxus ermöglichen Spezialisierung, Arbeitsteilung und Tausch. Das Tauschmittel **Geld** wird in der Energontheorie als **Anwartschaft auf menschliche Arbeit (also Energie)** angesehen. Schon der direkte Tausch und mehr noch der indirekte, über Geld vermittelte doppelte Tausch, ermöglichen einen Energieaustausch **unabhängig** von auszutauschenden Energieformen, quantitativen Austauschverhältnissen der Energiebeträge oder Zeit-

Energiequellen	Haupterwerbsorgane
Sonnenlicht	Chloroplasten
Biomasse	Darm
Bedarf an Waren/Leistungen	Waren, Leistungen

3 punkten ihrer tatsächlichen Wirksamkeit. Gegenüber naturgesetzlichen Energieaustausch- oder -wandlungsprozessen eröffnet das ungeheure Freiheitsgrade* für den Umgang mit Energie. Neben unbezweifelbaren Vorteilen könnte das auch die Gefahr* eines Konfliktes mit naturgesetzlichen Voraussetzungen des Lebens enthalten. - Wie die Chloroplasten geeignet sein müssen, die Quelle Sonnenlicht zu „erschließen“, so muß der Darm die Nahrungsstoffe „aufschließen“ können. Auch die angebotenen Waren/Leistungen (= Erwerbsorgane) müssen zum vorhandenen (oder erzeugbaren!!) Bedarf (= Erwerbsquelle) passen wie der Schlüssel zum Schloß.

In modernen Gesellschaften mit ihren hochdifferenzierten Angeboten wurde **Streben nach der Universalressource Geld** zu einem **übermächtigen quasi-biologischen Antrieb**. Er bündelt alle ererbten Antriebe und alle auf deren Grundlage durch Prägungs-, Erfahrungs- und assoziatives Lernen erworbenen Antriebe (s. Abb.).

Da es für die Antriebsbefriedigung völlig egal ist, ob Geld durch sozial faire und umweltschonende Arbeit oder durch verbrecherischen Raub und Raubbau erworben wurde, wird Geld zu einem weitgehend **werteblienden Selektionskriterium** für menschliches Verhalten. Da außerdem Geldbesitz und Macht-



besitz durch Mechanismen leistungsloser Erfolgsbeteiligung (Zins, Rendite) und angeborenermaßen unersättliches Rangstreben eigenständig wie wechselseitig einer **Selbstverstärkung** (kybernetisch: einem dreifachen System positiver Rückkopplung*) unterliegen, wirkt Geld als **Ordner im Sinne der synergetischen Systemtheorie***, der das Verhalten menschlicher Individuen massenhaft versklavt. *Selektive Selbstverstärkung* kennzeichnet solche Ordner. Ebenso entscheidend wie das Schlüssel-Schloß-Verhältnis beim Energieerwerb ist für jedes Energon ein *zweckmäßiges* „**Schild-Speer-Verhältnis**“ zwischen **Abwehrorganen** und **Feind bzw. Störquelle**. Schutzpanzer beispielsweise müssen dem Angriff von Freißfeinden standhalten. Sie können *gleichzeitig* als Verdunstungsschutz gegenüber der Störquelle „Hitze“ angelegt sein (Beispiel für *Mehrfachfunktion* eines Wirkungsträgers). Festungsmauern gegen feindliche Angriffe müssen zweckmäßigerweise anders beschaffen sein als ein Weidezaun, der die Störung „Entweichen von Nutztieren“ abwehrt.

Schließlich muß auch noch ein *zweckmäßiges* „**Roß-Reiter-Verhältnis**“ zwischen **kostenlosen Hilfsquellen bzw. „zu fütternden“ Helfern** und zu deren Nutzung notwendigen **Funktionsträgern bzw. Verhaltensrezepten** bestehen: Flugsamen oder Windmühlen nutzen kostenlos die Fremdenergie des Windes und brauchen dafür entsprechend geformte Strukturen. Milben „reiten“ auf Mistkäfern zum nächsten Kuhfladen. Pflanzen lassen ihre Samen verbreiten, indem sie Vögel mit Fruchtfleisch füttern. Der Mensch füttert Zugtiere und spannt sie mit Zaumzeug ein, hält sich Sklaven oder versorgt sein Auto mit Sprit.

Viele weitere von Hans Hass zusammengetragene Beispiele lassen sich - trotz erheblicher Verschiedenartigkeit - verallgemeinern und durch diese metaphorisch charakterisierten Verhältnisse einheitlich beschreiben.

Evolutionäre Steuerkausalität

Welches allgemeine Grundprinzip sich hinter der **Zweckmäßigkeit von Funktionsträgern** (damit auch von Aufbau- und Verhaltensrezepten) verbirgt, wird am Beispiel des Systems „Raubvogel-Schneehase“ besonders deutlich: Heller gefärbte Hasenmutanten setzen sich im evolutionären Prozeß durch, weil die dunkleren häufiger gefressen werden. Die Raubvögel steuern so - ganz gegen ihre Interessen - die Entwicklung der Schutzfarbe ihrer Erwerbsquelle. Dadurch gewinnen unter den Raubvögeln Mutanten mit schärferen Augen die Oberhand. Die Hasen steuern - ebenso gegen eigene Interessen - die Fortentwicklung der Erwerbsfähigkeit ihrer Freißfeinde. Die Hasen produzieren zwar ihre Fellfarbe, aufgezwungen wird sie ihnen aber durch ihre Feinde. Die scharfen Augen werden vom Raubvogel aufgebaut, erzwungen werden sie aber von den Hasen. Diese eigenartige Kausalbeziehung wird nach Bernhard Hassenstein als Steuerkausalität bezeichnet: Ein Energiestrom dirigiert einen u.U. um ein Vielfaches stärkeren andersartigen Energiestrom, ohne daß auch nur der geringste Teil des ersteren in den zweiten übergeht: Energie von den Raubvögeln geht nicht in die Hasenentwicklung ein, steuert sie aber; die Energie der gefressenen Hasen nimmt keinerlei Einfluß auf die Gene für Raubvogel- augen, steuert aber deren Entwicklung. Allgemein gilt: **Den Produzenten und Inhabern von Funktionsträgern wird deren zweckmäßige Konstruktion und Nutzung im evolutionären Prozeß von den jeweiligen Funktionsobjekten nach dem kybernetischen Prinzip der Steuerkausalität aufgezwungen**. Das bedeutet: Was der Mensch aus seiner subjektiven Sicht an Zweckmäßigem „frei erfindet“ und produziert, ist ihm nach Sicht der Energontheorie in Wirklichkeit durch reale Gegebenheiten weitgehend diktiert.

Im Zuge der Entwicklung zweckmäßiger Funktionsträger kann es zu **Funktionskonflikten** kommen. So stört z.B. die Schutzfunktion eines vollständigen Panzers die Funktionen Erwerb und Fortbewegung. Das zwingt den Energonen weitere Wirkungsträger auf - Öffnungen für Er-

werbs- und Fortbewegungorgane (Tore in Stadtmauern) und Scharniere als Organe innerer Bindung, die bewegliche Panzerteile zusammenhalten. Oft sind dabei **Funktionskompromisse** nötig, bei denen es immer auch auf eine innere* Konkurrenz um Energie zwischen den Funktionsträgern bzw. Funktionen ankommt. Entscheidendes Bewertungskriterium ist in jedem Fall die (äußere*) Konkurrenzfähigkeit des gesamten Energons.

Mehrdimensionales Grundgerüst der Konkurrenzfähigkeit

Ob Amöbe, Veilchen oder Elefant, Bäcker oder Schuhfabrik - alle diese Energone müssen bei der Konkurrenz um Energie mehr oder weniger alle in folgenden beiden Tabellen aufgeführten

Energiebudget eines Energons - aufgegliedert nach allgemeinen Funktionen		Lebensperiode eines Energons												
		Aufbauperiode			Erwerbsperiode									
		Aufbauphase			Erwerbsphase			Ruhephase			Stilliegephase			
		K	P	Z	K	P	Z	K	P	Z	K	P	Z	
Grundfunktionen	Energieerwerb													
	Stofferwerb													
	Informationserwerb*													
	Vermehrung													
Funktionen bezüglich der Außenfront	Feind/Störungsabwehr													
	Helfer/Hilfegewinnung													
	Glück-Suche													
Funktionen bezüglich der Innenfront	Bindung													
	Koordination													
	Abstimmung													
	Erhaltung													
	Strukturverbesserung Funktionslosigkeit													

Energiebudget, Lebensperioden und meßbare Kriterien der Konkurrenzfähigkeit von Energonen:

K = (energetische) Kosten, P = Präzision, Z = Zeitaufwand

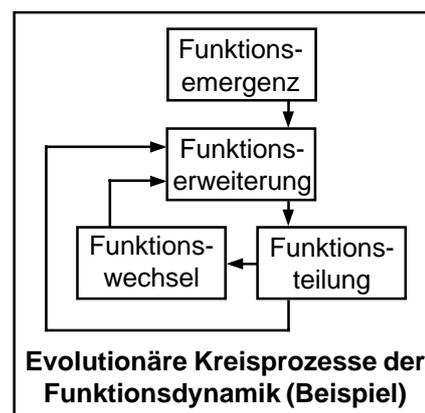
allgemeinen Funktionen erfüllen und sie aus ihrem erwirtschafteten Energiebudget bestreiten. Ihre **Konkurrenzfähigkeit** (Effizienz) kann für alle *verschiedenen* Funktionen nach den *gleichen* Kriterien **Kosten, Präzision, Zeitaufwand** meßbar verglichen werden. Präzision ist durch den Prozentsatz erfolgreicher Funktionsabläufe definiert. Zwischen den Kriterien gibt es Korrelationen: Höhere Präzision (mehr erfolgreiche Beutefang-Versuche, weniger Produktionsausschuß) ist oft mit mehr Kosten und Zeit verbunden (Bsp.: höherer Prozentsatz erfolgreicher Verkaufsakte durch Kosten- und Zeitaufwand für Werbung).

Bindung	zwischen Funktionsträgern eines Energons - z.B. Sehnen, Eltern-Kind-Bindung, Vertragsbindungen
Koordination	zwischen <i>Funktionen</i> verschiedener Funktionsträger nach kybernetischen Prinzipien (Sender, Signal, Kanal, Empfänger) - z.B. zwischen Beinen der Spinne, zwischen Eltern bei Brutpflege
Abstimmung	der Funktionsträger auf das Energonganze - z.B. Tragfähigkeit von Beinen/Säulen relativ zur Gesamtlast
Erhaltung	der Leistungsfähigkeit von Funktionsträgern durch Ver-/Entsorgung, Pflege, Wartung, Reparatur - z.B. Fellpflege, Lager schmieren
Strukturverbesserung	durch adaptive Modifikation; Sexualität; Lernen - z.B. Muskelwachstum durch Training; Kombination vorteilhafter Elternmerkmale in Nachkommen; asoziatives, Erfahrungs- und Prägnslernen

Die Konkurrenzfähigkeit muß für verschiedene Lebensphasen der Energone gesondert betrachtet werden: In der Aufbauphase erwirtschaftet ein Eregon keine eigene positive Energiebilanz und ist auf Energiezufuhr eines Eltern-Energons angewiesen (aufwachsendes Säugtier, Betrieb vor Erreichen der Gewinnschwelle). In Ruhephasen bleibt es erwerbsbereit und hat laufende Kosten zu decken (Mücke zwischen erfolgreichen Stichen; Betriebe an Feiertagen), während es in Stilliegephasen unter Aufgabe ständiger Erwerbsbereitschaft diese Kosten minimiert (Winterschlaf; Saisonbetrieb) - eventuell unter zeitweiligem Abstoßen von Wirkungsträgern (Herbstlaub, Saisonkräfte).

Evolutionäre Funktionsdynamik

Die Entwicklung von Funktionen und Funktionsträgern im Laufe der Eregon-Evolution folgt immer wiederkehrenden **dynamischen Mustern** (s. Tab. folgende S.), die sich oft zu vielgestaltigen **Entwicklungskreisläufen** verbinden (die Abb. nebenan zeigt dafür lediglich ein Beispiel).



Entwicklungsvorgang	Definition	Beispiele aus Biologie und Gesellschaft
Funktionserweiterung	Übernahme zusätzlicher Funktionen.	Atemapparat übernahm b. Tintenfisch Fortbewegungsfktn. ZNS übernahm Aufbau neuer Wirkungsträger.
Funktionsteilung (nach Funktionsüberlastung)	Neuer Wirkungsträger übernimmt Funktion von überlastetem Wirkungstr.	Zähne zerkleinern Nahrung und entlasten den Darm. Neue Mitarbeiter übernehmen Funktionen.
Funktionswechsel	nach Funktionserweiterung entfällt ursprüngliche Fktn.	Insektenbeine werden zu Fressorganen. Alte Waffen nur zum Imponieren.
Funktionsrationalisierg.	Wirkungsträger vereinigen teilweise ihre Struktur.	Nieren u. Keimdrüsen m. gemeinsamem Ausführungsgang. Eine Sekretärin für zwei Abteilungen.
Funktionsemergenz (Funktionsgeburt)	Aus Funktionslosem wird etwas Funktionelles.	Abfallprodukte werden nutzbar gemacht. Künstliche Organe werden hergestellt.

Funktionsdynamik der Wirkungsträger im evolutionären Verlauf

Wirkungsträger	Fortbewegung	Steuerung
Organellen	Geißeln	Zellkern
vielzellige Organe	Flossen, Beine, Flügel	ZNS
künstliche Organe	Boote, Fahr-/Flugzeuge	Autopilot

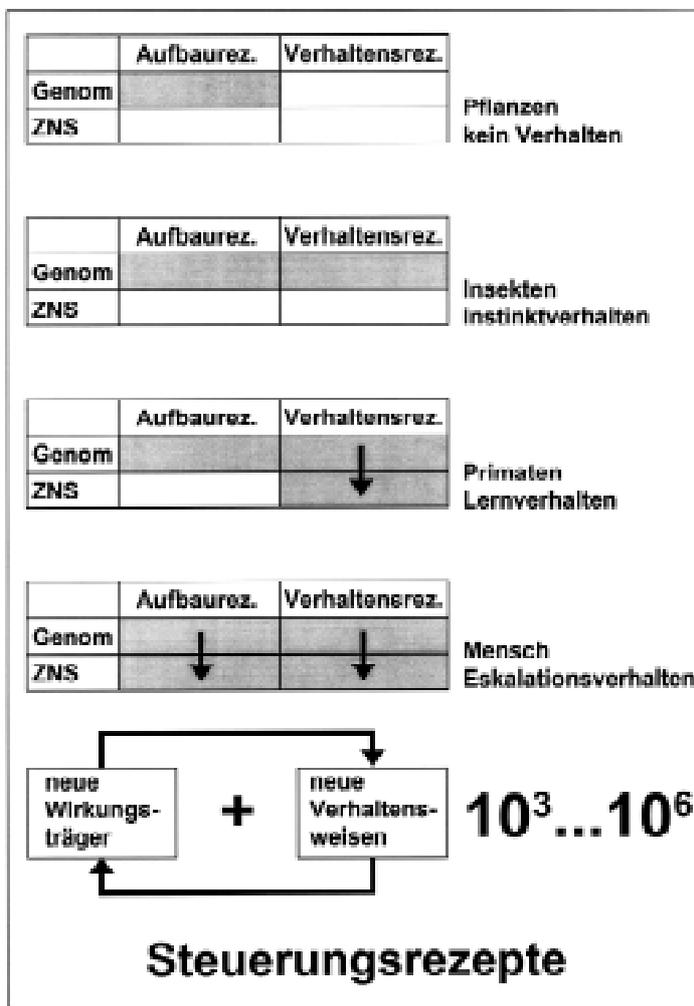
Ein solches dynamisches Muster ist z.B. auch in der **Funktionsverlagerung** der Fortbewegungsfunktion und* ihrer Steuerung zu erkennen (s. Tab.).

**Progressive und regressive Analyse*
Energontheorie als Hilfsmittel der Zukunftsforschung?**

Der Rückblick in einer **regressiven Analyse*** führt zu einem besseren Verständnis grundlegender Entwicklungszusammenhänge und läßt oft erst die volle Bedeutung als selbstverständlich angenommener, vormals neu entstandener Möglichkeiten und deren Tragweite auch für weitere Entwicklungen erkennen. Eine **progressive Analyse*** auf dieser Grundlage erlaubt zwar nicht unbedingt die Voraussage tatsächlich eintretender, aber doch (in Grenzen) das Aufzeigen *möglicher* Entwicklungen als notwendige (nicht hinreichende) Bedingung für bewußte Entscheidungen. Erst als die Verlagerung der Fähigkeit, Steuerrezepte (Aufbau- und Verhaltensrezepte für zusätzliche Wirkungsträger) hervorzubringen, vollständig vom Genom auf das Gehirn verlagert war, konnte sich der Lebensstrom ungehemmt in den technischen Strukturen des Menschen fortsetzen. Das Genom verlor seine alleinbeherrschende Kompetenz (s. Tab.). Die Evolution - damit die Einbeziehung immer weiterer Materie - beschleunigte sich nach Hans Hass dadurch um den Faktor 10^3 bis 10^6 .

Konsequentes Weiterdenken zeigt, daß sich eine ähnliche Entwicklung auf höherer Stufe anbahnt, wenn diese Steuerungsfähigkeiten zunehmend auf Computer verlagert und diese mit Wahrnehmungs- und Erfolgsorganen ausgerüstet werden. Noch werden Computerprogramme von Gehirnen erdacht. Sie sind damit das Analogon zu angeborenen Verhaltensprogrammen. Es zeichnet sich aber bereits so etwas wie eine meta-kulturelle Evolution von Meta-Energonen ab. Statt sozialer Netzwerke kommunizierender Gehirne wird es Netzwerke selbständig kommunizierender und agierender Computer geben, die auch menschliches Verhalten beeinflussen werden. Wird das menschliche Gehirn seine allesbeherrschende Kompetenz an Computer verlieren - so, wie das Genom sie ans Gehirn verlor? Was wird das für Folgen haben? Wird es die eingangs genannten Probleme lösen oder eher vervielfachen??

Hans Hass selbst hat die Brauchbarkeit der Energontheorie zu Prognosezwecken



selbst genutzt und die vier folgenden denkbaren Szenarien entworfen:

- (1) **Selbstvernichtung der Menschheit.** (Atom-)Krieg als Folge der Macht-Ausrichtung der Ergone oder ökologische Katastrophe als Folge wertebinder Verhaltensregulation*.
- (2) **Totalitäres Einheits-Energion.** Weltweites (kommunistisches) System weist jedem Menschen seinen funktionellen Platz zu - unwahrscheinlich wegen Individualitätsstreben.
- (3) **Konsumwirtschaftlicher Endpunkt.** Freies Spiel der Gesetze des Lebensstroms, Marktwirtschaft als Selbstzweck, hohe Zufriedenheit durch Manipulation.
- (4) **Beherrschung des Lebensstroms.** Regulierte Marktwirtschaft, höchster Gewinn an Lebensqualität für des Individuum bei quantitativer Selbstbeschränkung.

Arbeitslosigkeit aus Sicht der Energiontheorie?

Arbeitslosigkeit ist ein von der Energiontheorie bisher kaum behandeltes, zunehmend dringlicher werdendes Problem. Sie bietet unserer Meinung nach dafür folgenden Frageansatz:

Rolle der Keimzelle und ihrer Gene im biologischen Organismus:	Keimzelle und Mensch steuern gleichermaßen Aufbau u. Verhalten des jeweiligen Organismus' und liefern dafür die „Rezepte“	„arbeitsloses“ Genmaterial	Gibt es für diese „Arbeitslosigkeiten“: Gemeinsame Ursachen? Gleichartige oder verschiedenartige Bewältigungsformen?
Rolle von Menschen und ihren Memen im gesellschaftlichen Organismus:		arbeitsloses „Menschenmaterial“	

Arbeitslosigkeit* aus Sicht der Energiontheorie??

Einige weitere Gesichtspunkte aus der Energiontheorie könnten für das Thema ebenfalls interessant sein: Ohne Zweifel sind nach Hans Hass für ein menschliches Energion unter seine Kontrolle gebrachte andere Menschen die bei weitem universellsten Wirkungsträger. Das wurde durch Sklaverei und Leibeigenschaft weidlich ausgenutzt. Die dafür vorteilhafte Bindung dieser Wirkungsträger an das Energion erfolgte zunächst durch offene Gewalt, später über die Macht des Geldes.

Auch für die Nutzung von Menschen als Wirkungsträger von Energionen gelten die drei Kriterien der Konkurrenzfähigkeit: Kosten, Präzision (Qualifikation für eine Funktion innerhalb des Energions) und Zeitaufwand. Der *Bedarf* an menschlichen Wirkungsträgern ist die *Erwerbsquelle* für Arbeitskräfte. Durch *Funktionsverlagerung* vom zusätzlichen Organ Mensch auf künstliche Organe (Automaten) schrumpft der Bestand an Erwerbsquellen für Menschen. Dieser Vorgang ist durch energetische Konkurrenz getrieben: Automaten haben keine kostspieligen Luxusbedürfnisse. Der Ruf nach Flexibilisierung des Arbeitsmarktes zielt vor allem auf die jederzeitige Austauschbarkeit und Abstoßbarkeit des Zusatzorgans Mensch, die ja eben bei Zusatzorganen prinzipiell auch möglich ist. Hat nur der Mechanismus der genetischen Reproduktion das Abstoßen „arbeitslos“ gewordenen genetischen Materials verhindert, oder hat es doch noch eine bisher unerkannte Funktion? Wird eine sich zunehmend verselbständigende Technik ihren vitalisierten Materieanteil auf Kosten im bisherigen Sinne lebender Materie maximieren??

Hans Hass:

„ENERGON. Das verborgene Gemeinsame“
Verlag Fritz Molden, Wien-München-Zürich 1970

Hans Hass, Horst Lange-Prollius:

„Die Schöpfung geht weiter. Station Mensch im Strom des Lebens“
Seewald Verlag, Stuttgart-Degerloch 1978

Andreas Hantschk, Michael Jung:

„Rahmenbedingungen der Lebensentfaltung. Die Energiontheorie des Hans Hass und ihre Stellung in den Wissenschaften“
VNW Verlag Natur & Wissenschaft, Solingen 1996



WZFG e.V.
Berlin-Buch

Forschung für zukunftstaugliches Verhalten
Förderung regenerativer Energien
zukunftsorientierte Kulturarbeit
Öffentlichkeitsarbeit

WERKSTATT FÜR ZUKUNFTS-FORSCHUNG UND -GESTALTUNG (WZFG e.V.) auf dem Biomedizinischen Forschungs-Campus Berlin-Buch
Geschäftsstelle, PF, 13092 Berlin, od. Robert-Rössle-S. 10, 13125 Berlin, T=030/94063845, F=/9494161 d.; T=030/4241718, F=42085416 p.
www.zukunfts-werkstatt.org / kontakt@zukunfts-werkstatt.org